

POGGERSDORF

Stundenlanges warten auf die Totenbeschau

Bei Todesfall in Pubersdorf wurden 14 Ärzte für Totenbeschau kontaktiert.

„Würde- und respektlos“, so sei die aktuelle Situation um den Mangel an Ärzten, die Totenbeschauen durchführen, sagt Arnold Marbek, Bürgermeister von Poggersdorf. Der SPÖ-Politiker schildert einen Fall, der sich am vergangenen Sonntag in seiner Gemeinde zugetragen hat. „Ein älterer Mann verstarb und obwohl mehrere Ärzte in Poggersdorf für die Totenbeschau angelobt sind, wollte sie keiner durchführen.“ Auch Rückfragen der Gemeinden Grafenstein und Ebenthal bei ihren Ärzten blieben ergebnislos. In Summe seien 14 Ärzte kontaktiert worden. Erst als auf Nachfrage der Gemeinde Ebenthal ein Arzt aus dem Klagenfurter Stadtgebiet die Totenbeschau vornahm, konnten die Bestatter den Verstorbenen abtransportieren. „Das ist ein unhaltbarer Zustand in der Kärntner Gesundheitspolitik. Wenn man einen Verlust zu beklagen hat, erwartet man ja wohl, dass wenigstens die Administration funktioniert“, übt Marbek scharfe Kritik am Land und an den Ärzten, die in Verhandlungen über die Gebühren stehen. Wie berichtet, liegen die Gebühren bei 53,20 Euro wochentags und 74,30 Euro sonntags. Mit einer Neuregelung sollen die Beträge auf 60 bzw. 84 Euro steigen. Die Ärzte hingegen verlangen eine Angleichung an das steirische Modell mit 160 bzw. 240 Euro. Zuzüglich wolle man Kilometergeld von vier (wochentags) und sechs Euro (sonn- und feiertags) verrechnen. Petra Preiss, Präsidentin der Ärztekammer verteidigt ihre Kollegen: „Es gibt keine Verpflichtung, diese Arbeit zu diesen Konditionen zu machen.“ Marbek will nun selbst handeln: „Wenn das Land keine Einigung schafft, werden wir als Gemeinde uns eben direkt um Verträge mit den Ärzten bemühen.“

Thomas Cik